

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 5602 M. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Dollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 109.

Sonnabend, den 12. September 1903

55. Jahrgang.

Erntedankfest.

Ein wogend golbnes Drängen in den Fluren,
All überall des Himmels Gnabenspuren,
Wohin der Blick auch immer freudig gleißt,
Ein emsig Schaffen bei der Sense Klängen,
Dazu ein munt'res Erntelieder-Singen,
Das lobend Gott den Vater dankbar preist —
So jog, vom warmen Sommerhauch umgeben,
Vor kurzer Zeit durchs Feld ein frisches Leben.

Es grüßte von den hochgelab'nen Garben
Der Schnitterkranz in leuchtend bunten Farben;
Schwer fuhr der Wagen dann der Scheuer zu —
Hier noch ein letztes fleiß'ges Händeregen,
Und bald lag wohlverwahrt der Gottesseggen
An sich'rer Statt geschützt in guter Ruh'.
Dahin geschwunden sind des Landmanns Sorgen,
Und glücklich ist die Ernte nun geborgen. —

Schon kann in Wald und Feld, auf Flur und Auen
Man rings ein Welken und ein Sterben schauen,
Und über kahle Stoppeln bläst der Wind —
Da rufen hell mit jubelndem Frohlocken,
Zum Dankgebete laut die Kirchenglocken,
Das alte Gotteshaus füllt sich geschwind;
D'in einen frisch sich mit der Dregel Klänge
Der frommen Menge frohe Festgefänge.

So regt Lobpreisend jeder Mund sich heute,
In jedem Auge strahlen Lust und Freude,
Gleich Sonnenschein, zum Erntedankfest. —
„Bringt alle auf des Glaubens lichten Pfade
Dem Schöpfer Dank für seine große Gnade,
Der auch in Not die Seinen nicht verläßt,
Und wieder auf der Allmacht starken Schwingen
Der Menschheit schwaches Werk ließ schön gelingen!“

„Lob, Preis und Dank darum dem Herrn der Erde,
Der ewig kraftvoll durch sein mächtig Werk
Den zarten Keim zur reifen Frucht entfacht —
Der treulich lenkte uns'res Schiffleins Steuer,
Sodaß uns nun aus dichtgefüllter Scheuer
Ein reicher Ernteseegen freundlich lacht!
Gebt für die Huld nach alter Christenlehre
Dem Gott im Himmel nur allein die Ehre!“

Nachdruck verboten.

Karl Emmrich.

Auf Blatt 48 des hiesigen Handelsregisters, die Handelsgesellschaft in Firma C. G. Großmann in Großröhrsdorf betr., ist heute eingetragen worden, daß dem Kaufmann August Bernhard Köhler in Großröhrsdorf Procura erteilt ist.
Pulsnitz, den 11. September 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem die Schloßstraße dem öffentlichen Verkehr wieder freigegeben worden ist, wird die Erlaubnis zur Durchfahrt durch den Schloßhof der hiesigen Ritterguts-herrschaft und ebenso die Durchfahrt durch den Fabrikhof des Herrn Geheimen Kommerzienrat Hempel zwischen der Hempel- und Fabrikstraße hiermit aufgehoben.
Pulsnitz, den 11. September 1903.

Der Stadtrat.

J. V.

Rich. Vorkhardt, Stadtrat.

Montag, den 14. September, nachmittags 4 Uhr

soll im Gasthaus zum Deutschen Haus in Bretinig, als Auktionsort, ein Pferd (Zuchswallach) und ein Fleischerwagen mit Federn gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Pulsnitz, den 9. September 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Ortskrankenkasse Pulsnitz.

Sonnabend, den 19. September, abends 1/2 9 Uhr findet im Gesellschaftszimmer des Gasthofes zum Herrnhause eine

außerordentliche Generalversammlung

statt und werden hierzu die Herren Vertreter mit der Bitte um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen hierdurch eingeladen.

— Tagesordnung. —

1. Beschlußfassung über Statutenänderung auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. Mai 1903.
2. Mitteilungen.

Pulsnitz, den 12. September 1903.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.

Reinhold Gude, Vorsitzender.

Neueste Ereignisse.

Der Rücktritt des Generals v. Wittich vom Kommando des XI. Armeekorps soll bevorstehen; es wird bereits sein Nachfolger genannt.
Die verhafteten serbischen Offiziere richten aus dem Gefängnisse einen Aufruf an ihre Kameraden, in welchem sie diese auffordern, dem Könige zu zeigen, daß sie sich mit den Königsmördern nicht solidarisch fühlen.
Prinz Ludwig von Bayern, und Prinz Arnulf von Bayern, beide Generale der Infanterie, wurden zu Generalobersten der Infanterie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls befördert.
Die nächstjährigen Kaisermandöver sollen in der Bielefelder Gegend (Westfalen) stattfinden.

Die Sozialdemokraten unter sich.

Bei der Kritik der Sozialdemokratie und ihrer Führer durch die Gegner hat es die sozialdemokratische Partei nie an Vorwürfen fehlen lassen, daß diese Kritik einseitig, verkehrt und deshalb ungerecht sei. Nun heutzutage hat es keine Gegenpartei mehr nötig, den Sozialdemokraten

den Spiegel hinzuhalten, denn die Herren Genossen malen sich selbst in der frappantesten Weise an die Wände der Öffentlichkeit. So steht man wörtlich in der „Leipziger Volkszeitung“ über Bebel und seine Gegner unter den Sozialisten:

„Gewiß, Herr Bebel ist kein Gott, er hat sich schon manchesmal verhasen und wird von dielem unveräußerlichem Menschenrechte möglicherweise auch künftig Gebrauch machen, aber eine vierzigjährige Parteiarbeit, namentlich wie sie Bebel vollbracht hat, ist am Ende doch kein Pappenstiel, und wenn Bebel es für nötig hält, im Interesse der Partei sich öffentlich zu äußern, so sollte ihm jedes Parteiblatt, das er darum angeht, auch seine Spalten öffnen. Wenigstens werden wir stets so verfahren, auch auf die Gefahr hin, daß Genosse Gerlach uns nicht mehr für Männer, sondern Einnäher hält.“ Aber die persönlichen gehässigen Angriffe der Sozialdemokraten gehen noch viel weiter und liefern den für die Beurteilung der Sozialdemokratie charakteristischen Beweis, daß die Führer der Sozialdemokratie sich gegenseitig nicht trauen und sich für Ränkeschmiede und Komödianten halten. So äußert sich Bebel aufs Verächtlichste über Vollmar und bezweifelt dessen politische Intelligenz und Ehrenhaftigkeit; wie aber Vollmar über Bebel denkt, das hat er zuletzt in München in einer höhnischen Rede bekundet. Den „Genossen“ Kolb, Redakteur des Karlsruher „Volksfreundes“, bezichtigte Bebel der Gefährlichkeit und der Fälschung in der Berichter-

stattung; Kolb machte dagegen Bebel den Vorwurf, er stelle sich im Presseklub zur Schau, während die kleinen Genossen die mühsame Parteiarbeit verrichten. Auer, der alte Kampfgenosse erfährt von Bebel die Beschuldigung, aus persönlichen Gründen die Aufnahme der Bebel'schen Erklärung im „Vorwärts“ mit verhindert zu haben, und noch ehrenwürdiger ist die von Bebel und Stadthagen gemeinsam gegen Heine und auch gegen die Redaktion des „Vorwärts“ geschleuderte Anklage, sie hätten aus Gründen persönlicher Zuneigung im Widerspruch mit dem Parteinteresse dem Herrn v. Gerlach zum Siege im Wahlkreise Marburg verholfen. Der ganzen Gruppe der sogenannten Revisionsisten, den Auer, Heine und Konforten wirft Bebel weiter vor, sie schüttelten jetzt feige und hinterlistig den „Genossen“ Bernstein mit seiner „qualifizierten Dummheit“ von sich ab, obwohl sie in der Vizepräsidentenfrage sachlich mit ihm übereinstimmten und sich nur dadurch von ihm unterschieden, daß sie in den nicht öffentlichen Fraktionsberatungen beantragen und durchzuführen wollten, was Bernstein öffentlich in der Partei angeregt hat.

Wir wollen es nun ganz dahingestellt sein lassen, was in diesem Kampfe unter den Genossen Wahrheit und was Uebertreibung und Verleumdung ist, aber eine große Lehre geht aus diesem wüsten Parteikampfe der Sozialdemokraten unter sich doch für den Politiker der Gegenwart hervor, nämlich die, daß das bei den Sozialdemokraten zur anderen Natur gewordene Hezen und Herunterreißen keinen